

gedenken sprechen zuhören informieren verstehen

Vor 75. Jahren wurden fast dreihundert Sinti und Roma aus Nordwestdeutschland über den Bremer Schlachthof in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert

›Sie standen mit Gewehren vor uns. Meine Mutter wollte noch ein Kissen für meine kleine Schwester mitnehmen, die damals vier oder fünf Jahre alt war. Da haben sie meiner Mutter das Kissen weggerissen und gesagt: da, wo ihr hinkommt braucht ihr kein Kissen. Dann sind wir nach Bremen ins Sammellager gekommen. Wie wir da ankamen, waren da schon ganz viele Leute, auch mein Vater war schon da, meine Großeltern und viele Bekannte. Nach zwei Nächten sind wir auf den Transport nach Auschwitz gekommen.‹



Margot Schwarz in einem Tonband-Interview 1992 über den 8. März 1943 in Zetel-Bohlenberge

Blick vom zerstörten Bremer Schlachthof auf den Hauptbahnhof.
Quelle: Hans Hesse



›Die Ermordeten sind irgendwo verscharrt worden, niemand weiß wo. Aber das hier ist der letzte Ort, von dem man genau weiß, dass sie dort waren. Dort haben sie das letzte Glas Wasser auf heimatlichem Boden getrunken, von da aus ging es ins Verderben. Für die, die nicht wiedergekommen sind, ist das der einzige Friedhof.‹

Enkel eines Überlebenden

Am 8. März 1943 wurden der Bremer Schlachthof und der Hauptbahnhof für die Sinti und Roma aus Nordwestdeutschland für wenige Tage zum Deportationsbahnhof und somit zum Ausgangspunkt ihrer Vernichtung. Der in Bremen geborene und heute bei Köln lebende Historiker Dr. Hans Hesse beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit der NS-Geschichte seiner Heimatstadt. Anlässlich des 75. Jahrestages wird er zwei Vorträge in Bremen halten.

Vom Bremer Schlachthof in das Vernichtungslager Auschwitz

In dem mit Jens Schreiber verfassten Buch ›*Vom Schlachthof nach Auschwitz*‹ zeichnet Hans Hesse die Geschichte der NS-Verfolgung der Sinti und Roma in Bremen, Bremerhaven und Nordwestdeutschland nach. Es ist das bis heute gültige Standardwerk zu dem Thema. Über den Stand der Forschung wird Hesse in einem Archiv-Gespräch berichten.

06. März 17 Uhr

Gustav-Heinemann-Bürgerhaus Vegesack, Studiobühne
Veranstalter: Internationale Friedensschule Bremen,

... durch die Polizei abgeholt

Unter den im Schlachthof gesammelten und nach Auschwitz deportierten Sinti und Roma des März 1943 waren zahlreiche schulpflichtige Kinder, die in den Morgenstunden aus den Schulen und den Unterricht ›durch die Polizei abgeholt‹ wurden, wie die Schulleitungen nach 1945 bescheinigten. Am Beispiel der Familie Bamberger zeichnet der Vortrag diese bislang wenig bekannten Vorgänge nach.

07. März 19 Uhr

Schulmuseum Bremen, Auf der Hohwisch 61–63,
Veranstalter: Heinrich-Böll-Stiftung Bremen
in Kooperation mit dem Schulmuseum Bremen



Ramiro Bamberger, fotografiert von der Bremer Polizei.

Quelle: Hans Hesse



Margot Schwarz, geb. Franz und ihr Mann Friedrich, ließen sich um 1960 in Häftlingskleidung fotografieren, um auf die Verfolgung durch die Nationalsozialisten aufmerksam zu machen.
Sammlung Menni Christel Schwarz

Einweihung eines Erinnerungsortes für die Zeteler Opfer des Völkermords an den Sinti und Roma

Am Morgen des 8. März 1943 wurden Grete Frank, die Ehefrau des Artisten Georg Frank, und ihre sechs Kinder im Alter zwischen vier und 13 Jahren in Zetel-Bohlenberge verhaftet. Die Mutter und ihre Kinder sowie die 19-jährige Tochter Margot, die in Varel wohnte, wurden zunächst zum Schlachthof nahe dem Bremer Hauptbahnhof gebracht. Hier trafen sie auf den aus der Wehrmacht ausgeschlossenen Ehemann und Vater Georg Frank. Der Deportationszug mit der Familie Frank kam am 14. März 1943 in Auschwitz-Birkenau an. Später wurde dorthin auch der 16-jährige Sohn Anton verschleppt. Grete Frank wurde am 18. Juni 1943 im ›Zigeunerlager‹ vor den Augen ihrer Familie erschlagen. Die anderen starben nach und nach an Krankheiten, Seuchen, bei Medizinversuchen und in den Gaskammern des Vernichtungslagers. Nur Margot und Anton Franz waren zuvor zur Zwangsarbeit in anderen Konzentrationslagern überstellt worden und schafften es zu überleben.

Nach jahrelangem Einsatz von Menni Christel Schwarz, des Sohnes von Margot Schwarz, wird an diesem Tag eine Gedenkstele eingeweiht, die an das Schicksal der Familie Frank erinnert. Möglich wird dies durch die Unterstützung des Freundeskreises für Sinti und Roma in Oldenburg, der Initiative Erinnerungsorte im Landkreis Friesland, des Schloss-Museums Jever sowie des Gröschler Hauses Jever. Vertreter dieser Institutionen werden neben Menni Christel Schwarz bei der Einweihung sprechen. Es musizieren: Sinti Swing Oldenburg. Anschließend wird zum gemeinsames Beisammensein in das Schulmuseum Zetel-Bohlenbergerfeld eingeladen.

08. März 17 Uhr

Zetel-Bohlenberge, Horster Straße / Eschstraße

›Der 8. März 1943, ein Tag, den ich wohl niemals in meinem Leben vergessen kann, ich habe ihn verflucht, weil er der Anfang hässlichster Erlebnisse, niederschmetternder Erkenntnisse und unsagbarer Seelenpein für mich war.«

Der Bremer Sinto Rudolf Franz 1961 im Ermittlungsverfahren gegen Wilhelm Mündtrath, den Leiter des ›Zigeunerdezernats‹ bei der Bremer Kriminalpolizei.

Gedenkstunde für die im März 1943 vom Bremer Schlachthof nach Auschwitz deportierten Sinti und Roma

Die Spur der Steine führt zum Bremer Schlachthof. In Bremerhaven am ehemaligen Polizeigefängnis (links), in Oldenburg am ehemaligen Ziegelhof (mitte) und demnächst auch in Zetel-Bohlenberge erinnern Gedenktafeln an die Tage vom 8.–10. März 1943. Am heutigen Kulturzentrum Schlachthof (rechts) wurde 1995 ebenfalls eine Gedenktafel errichtet. Dort gedenken die Sinti und Roma sowie ihre Freunde am 10. März der Opfer des Völkermordes.

Es spricht Hermann Ernst, Vorsitzender des Landesverbandes deutscher Sinti und Roma in Bremen/Bremerhaven. Die Theatergruppe der Geschwister-Scholl-Schule in Bremerhaven zeigt eine historische Collage. Anschließend wird zum gemeinsamen Kaffeetrinken in das Foyer eingeladen.

10. März 15 Uhr

Kulturzentrum Schlachthof, Bremen, Vorplatz





Aus der Ausstellung: ›Vergiß die Fotos nicht, das ist sehr wichtig‹ – Noch bis zum 15.03. im Wallsaal der Stadtbibliothek Bremen. Quelle: University of Liverpool Library

Nicht wiedergekommen

Dokumentarfilm und Zeitzeugengespräch über das Schicksal der Korbmacherfamilie Franz im Rahmen der Ausstellung ›Vergiss die Fotos nicht, das ist sehr wichtig‹ über die Verfolgung von Sinti und Roma im Nationalsozialismus am Beispiel fotografisch dokumentierter Familiengeschichten aus Mitteldeutschland.

Mit **Mario Franz** und der Filmproduzentin **Jana Müller** vom Alternativen Jugendzentrum e.V. Dessau

Von 27 Angehörigen der Korbmacherfamilie Franz, deren Heimat bis zum Beginn des Völkermordes Magdeburg und der Fläming waren, überlebten lediglich vier Personen. Mario Franz ist der Sohn von Johann Franz, einem der wenigen Überlebenden der Familie, deren Geschichte der Film ›Nicht wiedergekommen‹ im Kontext des nationalsozialistischen Völkermordes erzählt. Er gehört der ›Zweiten Generation‹ an. Seine Eltern, Geschwister und er sahen sich in der Bundesrepublik fortgesetzter Diskriminierung und Benachteiligung ausgesetzt. Davon und von seinem Engagement für den Erhalt der Kultur und Sprache der deutschen Sinti sowie der Bildungsarbeit mit Jugendlichen der Minderheit und der Mehrheitsgesellschaft berichtet Mario Franz als Zeitzeuge.

Das Gespräch führt die Filmproduzentin Jana Müller vom Alternativen Jugendzentrum e.V. Dessau.

13. März 18 Uhr

Wallsaal in der Stadtbibliothek, Am Wall
Veranstalter: Heinrich-Böll-Stiftung Bremen
und Stadtbibliothek

Romano Drom – der Weg der Roma

Vom Februar bis Juni bietet das Nunatak (Quartier gGmbH) in Bremen-Blumenthal in Kooperation mit dem Landesverband Deutscher Sinti und Roma Bremen/Bremerhaven, der Partnerschaft für Demokratie Bremen-Nord sowie weiteren Partnern eine Reihe von Veranstaltungen an, die über den Weg der Roma und Sinti informieren. Dazu gehören im März:

30 Jahre Sinti-Verein *Ausstellungseröffnung und*
Die Herkunft und Geschichte der Sinti und Roma *Vortrag von Dardo Balke*
15. März 18 Uhr

Nunatak, Kapitän-Dallmann-Straße 2, Bremen-Blumenthal

Meine Hundert Leben *Musikalische Lesung aus der Autobiografie*
des Bremer Sinto Ewald Hanstein. Mit Romano Hanstein,
Ralf Lorenzen und dem Richie Balke Ensemble.

22. März 18 Uhr *Nunatak*

Veranstaltungen

rund um den
75. Jahrestag
der Deportation
von fast
dreihundert
Sinti und Roma
vom Bremer
Schlachthof nach
Auschwitz

06. 03. 17 Uhr |

**Vom Bremer Schlachthof
in das Vernichtungslager Auschwitz**

Archiv-Gespräch Gustav-Heinemann-
Bürgerhaus Vegesack

07. 03. 19 Uhr |

... durch die Polizei abgeholt

Vortrag Schulmuseum Bremen

08. 03. 17 Uhr |

Einweihung eines Erinnerungsortes in Zetel

Gedenken Zetel-Bohlenberge

10. 03. 15 Uhr |

75. Jahre Deportation vom Bremer Schlachthof

Gedenken Kulturzentrum Schlachthof

13. 03. 18 Uhr |

Nicht wiedergekommen

Dokumentarfilm und Zeitzeugengespräch
Stadtbibliothek Bremen

15. 03. 18 Uhr |

Die Herkunft und Geschichte der Sinti und Roma

Vortrag und Ausstellungseröffnung
Nunatak, Bremen-Blumenthal

22. 03. 18 Uhr |

Meine Hundert Leben

Musikalische Lesung Nunatak

Impressum

Herausgeber: Netzwerk Zukunftsgestaltung und seelische Gesundheit e.V., Heinrich-Böll-Stiftung Bremen,
Redaktion: Ralf Lorenzen, Gestaltung: Designbüro Möhlenkamp & Schmidt